

# Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten u. Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“ Diese Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertagen). Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Druck und Verlag: Günz & Gule, Naunhof, Markt 8, Fernruf 82.

Nummer 14

Freitag, den 17. Januar 1941

52. Jahrgang

## Kreuzer „Southampton“ verloren

Von der Besatzung versenkt / Die Brände waren nicht mehr zu löschen

Dem Londoner Nachrichtenendienst zufolge hat die britische Admiralität bekanntgegeben, daß die Beschädigungen die der britische schwere Kreuzer „Southampton“ (11000 Tonnen) am Freitag erlitten hat, zu einem Totalverlust geführt haben. Die ausgebrochenen Brände konnten nicht mehr gelöscht werden und erreichten solche Ausmaße, daß es notwendig wurde, das Schiff aufzugeben. Da es unmöglich war, das Schiff in einen Hafen einzukleppen, mußte es von der Besatzung versenkt werden.

### Die alte Verschleierungstaktik

Die britische Admiralität gibt dabei zu, daß dieser Verlust „als Folge“ der fürzlichen Bombardierung durch deutsche und italienische Kampfflugzeuge, an der deutsche Sturzkampfflugzeuge hervorragend beteiligt waren einsetzte.

Ueber diese Schwächung der britischen Flotte hinaus ist am Untergang der „Southampton“ noch besonders bemerkenswert, daß die britische Methode, Schiffsverluste und überhaup alle Einbußen erst gar nicht, dann sozusagen lufsenweise einzugehen, auch diesmal wieder angewendet worden ist. Dies läßt darauf schließen, daß es den Londoner Stellen über alle Fragen unangenehm ist, die Deffenlichkeit mit solchen harten Tatsachen zu konfrontieren.

Sie ziehen es vor, die öffentliche Meinung auf merkwürdige Weise schonungslos auf das schlimmste vorzubereiten. Die Londoner Mitteilungen über den schweren Schlag, dem ihr Geschwader ausgesetzt war, lauteten zunächst nur sehr spärlich, bis zuletzt zugegeben werden mußte, daß „dies der schwerste Luftangriff war, der seit Beginn der Feindseligkeiten im Mittelmeer stattfand“.

Um es einigermaßen erklärlich zu machen, daß die in den ersten zögernden Berichten Reuters mit vielen Fragen erwähnte Flakabwehr der britischen Kriegsschiffe keine Abschüß-erfolge erzielte, heißt es später, daß die angreifenden Maschinen „sehr geschickt durch die Laufende von Raketenraketen hindurch manövriert“ seien und dann ihre Bombenlasten abgeworfen hätten, und trotz des „entschiedenen Kampflusts“ der Flakgeschütze seien die Bomben auf den Flugzeugträger „Illustrious“ geworfen worden, wobei eine anareisende Maschine so tief herunter kam, daß sie „mit einem ihrer Flügel nicht über der „Illustrious“ erschien.“ Nachdem man die Leffentlichkeit derartig vorbereitet hat wird dann schließlich mitgeteilt, daß der Kreuzer „Southampton“, der in Flammen stand, versenkt wurde, weil „es unpraktisch (!) gewesen wäre, ihn in einen Hafen zu überführen“.

Mit einem Wort: Der Kreuzer war nur noch ein Wrack. Wie man es angeht, solcher Veröffentlichungstaktik mit den schweren Beschädigungen stehen die der Flugzeugträger „Illustrious“ abgenommen hat?

Die britische Admiralität ist bisher schon soweit, einzuräumen, daß das hochmoderne Schiff, erst 1939 in Dienst gestellt, „erhebliche Schäden“ und eine „Verluste“ erlitten habe. Genau so lautet zunächst Wort für Wort die Ausdrucksweise bei den ersten Angaben über die „Southampton“ Schließlich muß getraut werden, was es mit der englischen Darstellung über den „von einer Mine oder einem Zerstörer“ beschädigten Zerstörer „Gallant“ auf sich hat, von dem einige Wrackstücke im Wasser schwimmend gefunden worden sind. Auch hierauf wird die Deffenlichkeit zu achten wissen. Es tritt bei der Nachrichtenaktualität London zu deutlich hervor, wie sehr den Verantwortlichen in London die deutsche und italienische Aktivität im Mittelmeer auf die Nerven geht.

## Die Bombentreffer auf der „Illustrious“

Von den weiteren Verlusten trifft die britische Flotte der zettweise Ausfall des Flugzeugträgers „Illustrious“ zweifellos am härtesten. Dieser Flugzeugträger, dessen schwere Beschädigungen und Besatzungsverluste auch in dem amtlichen britischen Bericht nicht unterdrückt werden konnten, gehört zu jenen hochwertigen Kriegsschiffen, von denen die britische Flotte zu Kriegsbeginn nur sieben Einheiten besaß.

Von diesen sieben Flugzeugträgern sind zwei im Verlauf des Krieges versenkt worden, im September 1939 der Flugzeugträger „Courageous“ durch das U-Boot des Kapitänsleutnants Schubardt und im Juli 1940 der Flugzeugträger „Glorious“ durch schwere deutsche Streiträfte im Nordmeer. Vier weitere Flugzeugträger wurden im Verlauf des Seekrieges in der Nordsee, vor der norwegischen Küste und im Mittelmeer durch schwere Beschädigungen längere Zeit außer Betrieb gesetzt. Die jetzt im Mittelmeer durch Bombentreffer schwer beschädigte „Illustrious“ ist einer der neuesten englischen Flugzeugträger, der zu Kriegsbeginn noch im Bau war und erst im Verlauf des Krieges in Dienst gestellt wurde. Sein Ausfall ist im Hinblick auf die Schwere der Bombentreffer auf mehrere Monate zu veranschlagen und stellt bei der augenblicklichen Kampflage für die britische Mittelmeerflotte einen empfindlichen Verlust dar.

Der nun versenkte Kreuzer „Southampton“ ist bereits am 16. Oktober bei einem Anriff auf den englischen Flottenstützpunkt im Firth of Forth von deutschen Fliegerbomben getroffen worden.

### Zwei norwegische Frachter versenkt

Neuportler Schiffsfahrtskreisen zufolge wurden die norwegischen Frachter „Brandanger“ (4624 BRT) und „Maritimen“ (3050 BRT) durch Kriegshandlungen versenkt.

Der britische Frachter „Empire „Raagar“, der am 8. Dezember westlich Dakar versenkt wurde, ist der frühere U.S.A. Frachter „Eastern Glade“ (3057 BRT).

## Truppenlager bombardiert

Kriegswichtige Ziele in einer Stadt Mittelenglands in rollendem Einsatz angegriffen. — Mehrere Volkstreffere auf den Bahnhof von Dover.

DNB, Berlin, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe belegte gestern am Tage bei bewaffneter Aufführung ein Truppenlager sowie ein weiteres Ziel in Südostengland mit Bomben. In der Nacht zum 16. Januar griffen Kampffliegerverbände trotz ungünstiger Wetterlage in rollendem Einsatz wichtige Ziele in einer Stadt Mittelenglands, in geringem Umfang auch in London an. Der Bahnhof von Dover erhielt mehrere Volkstreffere.

Englische Häfen wurden weiter vermint.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Norddeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In Wilhelmshaven entstanden mehrere Häuserbrände. Das tatkräftige Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Selbstschutzes konnte jedoch eine Ausdehnung dieser Brände verhindern. Auch im Hafengebiet zündeten einige Brandbomben, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Die Verluste in Wilhelmshaven betragen 20 Tote und 35 Verletzte.

## Britenkreuzer torpediert

Erfolg eines italienischen U-Bootes im Mittelmeer. — Englischer 5000 Tonne im Atlantik versenkt.

DNB, Rom, 16. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch sofortige Gegenangriffe zurückgeschlagen.

In der Chrenaila die übliche Artillerietätigkeit an der Front von Tobruk. Im Gebiet von Giarabub Tätigkeit unserer motorisierten Kolonnen. Unsere Flugzeuge haben Fahrstrassen, Versorgungspunkte und feindliche Stellungen südlich von Tobruk mit Bomben belegt. Ein feindliches Bombenflugzeug wurde über Tobruk von der Marine-Flak abgeschossen.

In Ostafrika geringe Artillerietätigkeit an der Sudan-Front. Der Stützpunkt von Fort-Sudan wurde von unserer Luftwaffe erfolgreich angegriffen. Der Feind hat einen Angriff auf Afab unternommen, wobei leichter Schaden verursacht wurde.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Mario Spano hat im Mittelmeer in der Nacht zum 11. einen feindlichen Leichten Kreuzer torpediert.

Ein anderes unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Vittorio Raccanelli hat im Atlantischen Ozean den englischen 5000-Tonnen-Dampfer „Ardbaham“ versenkt.

In der Nacht zum 16. haben feindliche Flugzeuge Catania bombardiert, wobei geringer Sachschaden angerichtet wurde. Einige Personen wurden getötet oder verletzt.

## Es sind die gleichen Gegner!

Dr. Ley entlarvt die pseudo-sozialistischen Träumereien Englands

Nachdem Reichsleiter Dr. Ley in Gelsenkirchen anlässlich des Tages der Arbeit im Gau Westfalen-Nord die fünf Aufgaben des großen Sozialprogramms des Führers — Altersversorgung, sozialer Wohnungsbau, Gesundheitswert, Berufserziehung und Reichslohnordnung — erläutert hatte, galt seine Rede auf dem traditionellen Erinnerungstreffen in Teimold einer zusammenfassenden Rückschau auf das Ringen der Partei um die Seele des deutschen Menschen und damit auf das Werk des Führers in allen Abschnitten der Entwicklung. Der Atem der Wirklichkeit wurde fühlbar, als Dr. Ley die einzelnen Stationen des stippischen Wahlkampfes aus persönlichem Erleben schilderte.

„Ich rufe das damalige Geschehen ins Gedächtnis zurück“, sagte Dr. Ley, „weil wir heute einen parallelen Kampf führen! Es sind die gleichen Gegner in England, die gleichen Parteien, Kapitalisten, Juden und alles, was an Helfershelfern dazu gehört. Die gleichen Gegner, die wir in Deutschland vernichtet haben, sammeln sich in England zum letzten Kampf! Aber nicht nur die Gegner sind die gleichen, auch die Methoden, mit denen man uns begegnet, kennen wir von ehedem. Der Einsatz der Lüge, des Bluffs und der Verleumdung läßt nichts zu wünschen übrig und wird nur noch übertrieben von der verbrecherischen Leichtsinnigkeit, mit der sich die verantwortlichen Regierungsleute Englands über das Gend ihres eigenen Volkes hinwegsetzen!“

In seinen weiteren Darlegungen untersuchte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP die Mittel, mit denen die kapitalistischen Mächte ihre Gewalt zu monopolisieren sich bemüht. Dr. Ley beleuchtete unter dem starken Beifall seiner Hörer die Welt der Lords und deren inobitischen Anhang. Jedes schöpferischen Gedankens hat, nur von ihrer Gier nach Gewinn und Fortleben bederricht, fühlen sie selbst, daß ihre alte Welt abtreten und den jungen Völkern Deutschlands und Italiens Platz machen muß. England hat noch nie einen solchen Gegner gehabt wie Adolf Hitler. Der Führer und der Duce werden der Welt des Verfalls die neue junge Kraft, die aus dem Nationalsozialismus und dem Faschismus fröhnt, für die Gestaltung Europas entgegenstellen!“

### Wir kennen diese Methoden

Den pseudo-sozialistischen Träumereien der „Times“ stellte Dr. Ley die verbundene Absicht, während auf der einen Seite die Verbrechen und Tölpel verteidigt werden, versucht das Blatt auf der anderen Seite plötzlich mit sozialistischen Phrasen einen Wandel der Gesinnung der in England herrschenden Mächte vorzutäuschen. Wir erleben also auch hier das gleiche Schauspiel wie im Entstemkaat vor unserer Machtübernahme: der von uns entthronte und erblich auf seine schmutzigen Fingern gekloppte Gegner erklärt, daß natürlich auch er schon lange das Gute und das Bessere gewollt habe! Wir kennen diese Methoden und die übrige Welt ist dabei, solchen Zauberverleumdungen gegenüber die richtige Einstellung zu finden. Unseren Siegeszug vermögen die Engländer mit solchen lauten Erklärungen nicht aufzuhalten.

Unter der brausenenden Aufkimmuna seiner Hörer stellte

Dr. Ley abschließend fest: „Wenn also — wie wir sehen — unsere Gegner und die Mittel ihres Kampfes die gleichen sind, dann wird die Welt wissen, daß auch wir, die Partei und unser Führer, von gleicher Entschlossenheit, von gleichem Mut und von der gleichen Gewißheit des endgültigen Sieges erfüllt sind!“

## Der Stuka-Angriff auf die „Illustrious“

Reuter: „Eine fürchterliche Explosion erschütterte das Schiff“

Nachdem Churchill mit seinem Teilgeständnis über die englischen Kriegsschiffsverluste im Mittelmeer weit hinter der Wahrheit zurückgeblieben ist, wird jetzt bekannt, daß am Mittwoch im Kriegsgebiet von Gibraltar ein britisches Panzerschiff mit schwerer Schlagseite einlaufen ist. Von Algier aus konnte der Schiffenname nicht erlangt werden, da er übermalt worden war. Offenbar handelt es sich um ein Kriegsschiff, das bei dem deutsch-italienischen Luftangriff in der Straße von Sizilien schwer getroffen wurde.

Außerdem gibt jetzt ein Reuter-Korrespondent, der sich an Nord von deutschen Stukas erfolgreich angegriffenen britischen Flugzeugträger „Illustrious“ befand, eine Schilderung, die die fürchterbare Wucht dieses Angriffs erkennen läßt.

„Drei Zunters“, so schreibt er, „tauchten zunächst aus den Wolken auf, und die Geschütze aller Schiffe eröffneten ein kräftiges Sperrfeuer. Der Himmel war erfüllt von dem Durcheinander plätschernder Granaten und auf- und abstiegender Maschinen. Der Lärm war fürchterlich. Als die führende Maschine im Sturzflug durch dieses Inferno herabkam, beobachtete ich, wie sie eine schwere Bombe löste, die auf uns zu fiel, aber eben hinter dem Heck ins Meer stürzte. Eine fürchterliche Explosion erschütterte dann das Schiff, als eine Tausend-Pfund-Bombe uns traf. Die Luft war erfüllt von fast erstickenden Dämpfen; aber die Flakgeschütze des Flugzeugträgers dröhnten weiter. Die „Illustrious“ war offensichtlich unmittelbar unter der Brücke getroffen.

Dies ereignete sich“, so schreibt der Korrespondent weiter, „als ich von der Signalbrücke zur Kommandoplattform herunterging. Ich hatte den lebhaftesten Eindruck eines plötzlichen Kammenstobes und begehenden Rauses. Ich fühlte einen schweren Schlag auf der linken Schulter, wahrscheinlich von der Explosion, auf die Piloten fliegenden Kanten folgten. Dann wurde ich in die Kunktlabine gezogen, und man besah mich, als wir auf den Boden zu legen. Die Kabine war voller Rauch, als wir hustend auf dem Boden lagen und auf das plötzliche Dröhnen von Maschinen dicht über unserem Kopf horchten.“

Die deutschen Maschinen seien auch weiterhin so niedrig geflogen, daß es sich anhörte.

als landeten sie fast auf dem Abflugdeck.

In fortgesetzten Anvisierungen sei das Schiff von Treffern

in nächster Nähe erschüttert worden. Den deutschen Piloten, so meint selbst der englische Korrespondent, könne die Beobachtung vor der Art und Weise mit der sie ihren Anriff durchführten, nicht verlaßt werden. Die Flugzeuge schienen von allen Seiten zusammenzukommen und dann eine nach der anderen im Sturzflug herunterzugeben. Angesichts des ungeheuer heftigen Klaffens bieten sie ihre Bomben bereit, um sie erst in letzter Minute zu lösen und dann schnellstens wieder abzuschwenken. Nach einer Zeit, die eine Ewigkeit schien, habe das Klaffens endlich aufgehört.

Der erste Anblick, der uns grüßte, als wir die Tür öffneten, waren zersplitterte und verboagene Stahlröhren und Drähte an der Stelle, wo wir noch vor einigen Minuten gestanden hatten. Das Deck war bedeckt vom Schaum der Feuerlöcher. Ich rief den Admiral wie er den Schaden auf seiner Brücke prüfte. „Dies sind die längsten fünf Minuten, die ich jemals in meinem Leben hatte“, bemerkte er. „Es ist sicherlich unglaublich, daß sich so viel in so kurzer Zeit ereignete. Das Abflugdeck war von einem Ende bis zum anderen mit den Trümmern von der Bombenerlosion bedeckt. Weiter vorn kam man den gedrehten Kran, einen Haufen von Bombensplittern und leere Granatbüchsen. Das letrische Licht funktionierte noch, aber es hing wie Spinnweben zwischen Rauch, zersplittertem Holz und Eisenstücken. Die Räume unter Deck waren geräumt und zu Lazarettstationen umgewandelt.“

Viele Lecks oberhalb und unterhalb der Wasserlinie.

Während einer verhältnismäßig ruhigen Periode, die hierauf folgte, sei das Deck gefäubert worden. Aber die Atempause war nur von kurzer Dauer. Wieder sei eine Reihe von Maschinen durch das Sperrfeuer der englischen Geschütze hindurchgekommen. Auf diesen Anriff bei ein weiterer Stuka-Anriff erfolgt, bei dem in nächster Nähe der „Illustrious“ Treffer niedergegangen seien, die viele Lecks oberhalb und unterhalb der Wasserlinie verursachten.

Als der Nachmittag mit einem weiteren Bombardement langsam vorüberging, so bricht der Bericht kurz ab, „begann die See durch die zahlreichen Löcher einzudringen, die durch die nahen Einschläge dicht an der Wasserlinie verursacht wurden.“

Der heutige Wehrmachtbericht befindet sich auf Seite 4.